



Von zwei Mädchen, die gern selbständig sein wollten.



icht nur an den Ufern unseres stolzen deutschen Rheins strecken sich rebengrüne Weinberge hin, auch die malerischen Höhen, welche das Bett des Elbstromes an seinem mittleren Lauf begrenzen, sind mit Rebengeländen bestanden, und wer unten zu Boot oder auf dem Dampfer vorüberfährt, sieht gar manches idyllische Weinberghäuschen aus dem sommerlichen Grün hervorlugen. Die Besitzer derselben sind meist wohlhabende Bewohner Dresdens, welche während der Sommerferien mit ihren Familien dort Aufenthalt nehmen, oder auch nur Sonnabend nachmittags mit Kind und Kegel hinausziehen, um den Sonntag auf eigenem Besitz inmitten Gottes freier Natur zu verleben. Deshalb sind diese Häuschen jederzeit vollständig, wenn auch einfach eingerichtet, und ein zuverlässiger Arbeiter, der zugleich den dazugehörigen Weinberg und Garten zu besorgen hat, ist ihr Wächter, Verwalter und Mitbewohner.

An einem schönen Sommerabend nun sah solch ein schmuckes Nest im Grünen — etwa eine Stunde von Dresden gelegen — ganz besonders schmuck und einladend aus. Gartentor und Haustür standen weit geöffnet, und in den blanken Fensterscheiben blitzten die Strahlen der untergehenden Sonne mit rötlichgoldenem Schein. Aber das einhegende, rebenumzogene Geländer beugte sich ein junges Mädchen im lichten Sommerkleid und spähte erwartungsvoll hinab